

Etablierung eines familienzentrierten Beratungs- und Betreuungskonzeptes auf einer neonatologischen Abteilung. Edukative Interventionen als Basis einer frühzeitigen Bindungsförderung.

Ausgangssituation und Fragestellung

Die medizinische Versorgung von Früh- und Neugeborenen hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt und verändert. In meiner täglichen Arbeit als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auf einer neonatologischen Intensivstation habe ich schnell festgestellt, welchen hohen Stellenwert die Einbindung der Eltern in die Betreuung und Versorgung der Kinder hat. Jedoch wird immer häufiger beobachtet, wie die Eltern der Kinder nur als Besucher der Station angesehen werden. Um die erfolgreiche medizinische Behandlung der Kinder langfristig sichern zu können, ist es wichtig, die Familie psychologisch sowie sozialmedizinisch zu betreuen. Es stellen sich nun mehrere Fragen: Wie wichtig ist die frühe Bindungsentwicklung für das Kind und seine Eltern? Wie können wir als Pflegende die Familien in der Extremsituation Frühgeburt unterstützen? Welche Bedeutung hat Bindung und wie entwickelt sich diese? Welche Rolle habe ich als Pflegende hinsichtlich Beratung und Begleitung? Wie kann die Elternberatung einen noch größeren Stellenwert in unserer täglichen Arbeit erzielen? Wie fühlen sich Eltern aktuell auf den neonatologischen Stationen betreut? Werden die Eltern ausreichend auf die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt vorbereitet?

Bachelor Thesis

Der Fokus der Bachelor Thesis liegt auf der Etablierung eines familienzentrierten Betreuungskonzeptes im Bereich der Neonatologie und auf der Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind bei einer Frühgeburt. Befasst wurde sich mit dem Bereich der Betreuung von Frühgeborenen an der Grenze zur Überlebensfähigkeit, der Bindungsentwicklung während der Schwangerschaft und Geburt, den verschiedenen Bindungstheorien und ihren Bedeutungen sowie der frühen Bindungsentwicklung und dem mütterlichen Bewältigungsverhalten. Zusätzlich befasste sich die Verfasserin mit der Elternberatung und -begleitung auf neonatologischen Stationen. Es wurden Eltern Frühgeborener befragt, hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der Betreuung, Begleitung und Einbindung in die Pflege ihres Kindes.

Auswirkungen in der Praxis

Die Klinik und somit die neonatologischen Intensivstation werden für die Frühgeborenen und ihre Familie meist zu einer erzwungenen "Ersatzheimat". Die Fachkräfte der Station nehmen einen besonderen Platz ein und werden für eine bestimmte Zeit fast zu einer Art "Ersatzfamilie". Die Umstände des ersten Beziehungs- und Kontaktaufbaus lassen den Eltern meist keine Zeit, um nach dem Verlust des perfekten Wunschkindes zu trauern. Sie werden nun mit der Zerbrechlichkeit des Kindes und seiner Unreife konfrontiert. Dies erschwert die Kontaktaufnahme und die frühe Beziehungsgestaltung zum Kind. Eltern müssen Unsicherheit und Angst über die weitere Entwicklung des Kindes aushalten. Gerade die professionelle und technische Atmosphäre der meisten Intensivstationen trägt zur Unsicherheit der Eltern bei. Die Möglichkeiten, einen intimen Kontakt zum Kind aufzubauen, sind meistens nicht gegeben. Nur durch die wachsenden Möglichkeiten, Körperkontakt zum Kind aufzunehmen und in die pflegerische Versorgung mit einbezogen zu werden, wächst die Sicherheit der Eltern. Pflegende müssen umdenken. Hauptaufgabe der Pflegenden muss es sein, den Eltern bei der Gefühlsbindung zum Kind Unterstützung zukommen

Frederike Ketteler

zu lassen. Eltern müssen mehr in die Pflege mit eingebunden werden, denn dies trägt nicht nur zur Eltern-Kind-Bindung sondern auch zur weiteren positiven Entwicklung des Kindes bei.

